

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 18 (1842)
Heft: 12

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eingeweiht, worauf er sogleich seine praktische Thätigkeit in Thal begann, und hier bald jenen ausgezeichneten Beifall sich erwarb, der aus der Geschichte seiner Wahl zum Pfarrer hervorgeht.

Litteratur.

Appenzeller = Kalender, auf das Jahr 1843. Herausgegeben von Johannes Sturzenegger. Trogen. Druck und Verlag von Joh. Sturzenegger.

Das Aeußere dieses Kalenders hat einen großen Fortschritt gemacht; er war in dieser Hinsicht noch nie so gut ausgestattet und hält die Vergleichung mit allen schweizer Kalendern aus. Was den Inhalt anbelangt, so ist uns bei Durchlesung desselben eingefallen, was wir neulich über die Volkskalender in England lasen, die bei ihrem niedrigen Preise sich nur dann bezahlen, wenn sie in sehr großer Menge abgehen, und die daher auf alle Weise dem niedrigsten Geschmacke durch Beförderung des Aberglaubens und absurde Schnurren huldigen. Wieviel würdiger steht unser Kalender da, der die genannten Klippen fortwährend zu vermeiden weiß. — Nach unserer Meinung sollte der Herausgeber jedoch von dem Mißgriffe seines Vorfahrs einlenken, in den Monats-Columnen die schweizerischen Verfassungen zu bringen. Wenn ein ganzer Jahrgang nicht einmal die vollständige Verfassung eines Cantons bringen kann, so muß das den Lesern verleidern, und wir theilen überhaupt die Ansicht, die neulich ein einsichtsvoller deutscher Sprecher über die Kalender-Litteratur geäußert hat: „Es wird kein Buch geschrieben, bei dem wichtiger wäre, jede Linie Raum auf eine gemeinnützige Weise zu benutzen, weil dieses von Jedermann gelesen wird.“

Meine Bestrebungen und Erfahrungen im Gebiete der Volkserziehung, dargestellt in Briefen an Freunde. Von H. Krüsi, ältestem Zögling und Mitarbeiter von Pestalozzi. Erster Theil. Gais, Verlag von Pfr. Weisshaupt. 1842. 8.

Wir sagen dem Verfasser großen Dank für diese werthvolle Bereicherung unserer Litteratur. Allerdings hätte der erste Brief nach unserer Meinung füglich wegbleiben dürfen; das Ganze hat uns aber so vielfach angezogen, daß wir es für Krüsi's bedeutendste schriftstellerische Arbeit erklären möchten. Für uns Appenzeller hat sie schon darum einen ausgezeichneten Werth, weil sie Schulbehörden und andern Freunden des

Volksschulwesens ein bestimmtes Bild giebt, wie Krüsi die Unterrichtsfächer des Seminars behandelt, und weil sie seinen Zöglingen als Erinnerung an den empfangenen Unterricht wesentliche Dienste leistet. Das gesammte pädagogische Publicum aber wird, wenn es auch nicht überall mit Krüsi's Behandlung einverstanden sein mag, mancher vortrefflichen Gedanken sich freuen. Wir machen nur aufmerksam auf das, was er S. 35 darüber sagt, daß Sprachübungen nur Wahres enthalten und den Sinn für Wahrheit, als ein Heiligthum der Menschheit, bei'm Kinde pflegen sollen. Krüsi hat sich dadurch, daß er fort und fort diesen Grundsatz predigte, ein Verdienst um die Schulen unsers Landes erworben, das wir von jeher besonders hoher Ehre werth gehalten haben.

Das Buch, dessen erstes Heft vorliegt, soll allmählig Krüsi's Versuche und Erfahrungen über alle Gebiete der Elementarbildung einfach und anschaulich darlegen. Das erste Heft ist den Denk- und Redeübungen, dem Sprachunterricht und der Fragekunst gewidmet; demnach trägt es auch den besondern Titel: „Elementarische Entwicklungsstufen und Entwicklungsmittel der menschlichen Denkkraft und des kindlichen Sprachvermögens“. Möge die Fortsetzung recht bald folgen!

Archiv für schweizerische Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung der *allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz*, Erster Band. Zürich, Meier und Zeller und S. Höhr. 1842. XXVIII und 404 S.

Selten ist wol eine Zeitschrift bei ihrer ersten Erscheinung mit so allgemeinem Beifalle begrüßt worden. Wir möchten unserer Anzeige mehre Seiten widmen, haben uns aber auf das Appenzellische zu beschränken. Es hat nämlich der in der schweizerischen Schriftstellerwelt bereits so rühmlich genannte H. Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau angefangen, die geschichtliche auf die Schweiz bezügliche Litteratur der betreffenden Jahrgänge in diesem Archiv, als Fortsetzung von Haller's Bibliothek der Schweizergeschichte und somit in weiter Fassung des Wortes, aufzuführen, und so wird auch der betreffenden appenzellischen Schriften gedacht. Wir haben bei diesem Anlasse wieder ein recht lebhaftes Verlangen nach einem schweizerischen Litteraturblatte empfunden, da nun einmal die Deutschen, selbst Gersdorf, nur seltene und höchst mangelhafte Notiz von unsern schriftstellerischen Erzeugnissen nehmen. Wer die Redaction eines solchen Blattes zu übernehmen vorzugsweise geeignet wäre, kann bei der ausgezeichneten Bekanntheit mit der Litteratur und der ebenso ausgezeichneten Einsicht, Besonnenheit und Humanität in der Würdigung derselben, welche H. Meyer hier entwickelt, keinen Augenblick zweifelhaft sein.

Jahresrechnungen über die Verwaltung der Gemeindegüter in Urnäsch. Vom 7. und 8. Wintermonat 1842. Trogen. Druck von J. Schläpfer. 8. 31 S.

Bericht über die Rechnungen der Gemeinde-Aemter in Herisau. Vom Jahr 1842. 29 S.

Bericht über die Rechnungen der Gemeindeämter in Schwellbrunn. Vom 1. Nov. 1841 bis 31. Okt. 1842. Trogen, Druck der Schläpfer'schen Offizin. 1842. 8. 14 S.

Bericht über die Gemeinderechnung von Teufen. 1842. 8. 18 S.

Bericht über die Rechnungen der Gemeindegüter in Speicher. Vom Jahre 1842. Trogen. Druck der Schläpfer'schen Offizin. 1842. 8. 16 S.

Rechnung über die vier Gemeindegüter in Trogen. Von Martini 1841 bis Martini 1842. 8. 16 S.

Urnäsch hat im Laufe des Jahres sechs vom Tausend für das Armenwesen und drei vom Tausend für die übrigen öffentlichen Bedürfnisse an Vermögenssteuern bezogen; jene brachten nach den betreffenden Abzügen für Einziehungskosten u. s. w. 1972 fl. 50 kr., diese 940 fl. 39 kr. ein. Ueberdies bezog es an Abgaben von Liegenschaften, deren Besitzer nicht in der Gemeinde wohnen, 208 fl. 17 kr., und $1\frac{1}{2}$ vom Tausend mußten erhoben werden, um 458 fl. 20 kr. in den Landfädel zu entrichten. — Die Armen kosteten der Gemeinde, Baukosten und den Ertrag der zum Armenhause gehörigen Liegenschaften (217 fl. 57 kr.) nicht einbegriffen, 3774 fl. 57 kr. Durch wöchentliche und monatliche Gaben wurden 128 Haushaltungen und einzelne Personen unterstützt. — Für die Schule mußten noch 255 fl. 9 kr. durch Schullöhne bestritten werden. Die 1841 erwähnte Schuld von 2660 fl. 51 kr. für neue Schulhäuser ist noch nicht getilgt. — Die Räte beziehen ein Taggeld von 40 kr., was 135 fl. 20 kr. in Anspruch nahm. — Die Vergütungen bei Erbfällen, weil das betreffende Vermögen nicht vollständig versteuert worden war, brachten volle 813 fl. ein. — Zur Tilgung des Deficits in der Kirchenrechnung (1936 fl. 54 kr.), die hier alle öffentlichen Ausgaben, Schule und Armenwesen ausgenommen, umfaßt, hat die Kirche bereits eine Steuer von sechs vom Tausend, und eine andere von drei vom Tausend für die Bedürfnisse des Armenwesens in der ersten Hälfte des neuen Rechnungsjahres beschlossen.

Herisau bezog 26,460 fl. 55 kr. mittelst Vermögenssteuern, von denen 11,063 fl. 36 kr. für Armenwesen und Waisen, 7703 fl. 34 kr. für die Renovation des Kirchturms verwendet und 5000 fl. in den Landsäckel abgeliefert wurden. Das Deficit des Kirchengutes, welchem alle Vermögenssteuern angerechnet werden, beträgt 3587 fl. 34 kr. Zu diesen Vermögenssteuern kamen 395 fl. 23 kr. Armensteuer und 907 fl. 45 kr. Hafsiergeld. Der Gemeindefchreiber hat einen fixen Gehalt von 300 fl., wozu 100 fl. für das Local der Canzlei kommen. Zur Befreiung der Schulausgaben mußten noch 398 fl. 48 kr. aus der Gemeindecasse, d. h. durch Vermögenssteuern bestritten werden, während die Zinse 2833 fl. 47 kr. eintrugen. Für das neue Armenhaus blieben noch 737 fl. 16 kr. zu bezahlen. 189 Haushaltungen und einzelne Personen wurden aus dem Armengute, also durch Geldgaben unterstützt, und dafür 4404 fl. 17 kr. verwendet. Im Waisenhause kosteten die Gehalte jährlich 1027 fl. 18 kr.

Schwellbrunn hat 4000 fl. durch dießjährige Vermögenssteuern bezogen, wozu 748 fl. für nachträgliche Zahlungen vorjähriger Steuern kommen. In den Landsäckel hatte es 416 fl. 40 kr. aus dieser Quelle zu entrichten. Hier wurden 80 Familien und einzelne Personen mit Geldgaben unterstützt, die 1280 fl. 7 kr. betragen, von denen 700 fl. aus den Vermögenssteuern bestritten wurden; für die Bedürfnisse des Armenhauses wurden 911 fl. 53 kr. aus der nämlichen Quelle erhoben. Der Gemeindefchreiber wird jährlich mit 8 fl. 24 kr. besoldet, wozu ein Thaler für das Canzleizimmer kommt. Für Schulzimmerzinse bezahlt Schwellbrunn 74 fl. 21 kr., und für Lehrergehalte während sechs Monaten 372 fl. Für das 1841 (S. 176) erwähnte Schulhaus wurden nachträglich noch 274 fl. 24 kr. verwendet.

Teuffen bezieht 66 fl. 55 kr. von ausgelehnten Kirchenstücken. An Vermögenssteuern erhob es 13,783 fl. 58 kr., wozu noch 216 fl. 12 kr. an sogenannten Steuernachnahmen bei Todesfällen hinzukamen. Das Bauamt nahm aus dieser Quelle 2022 fl. 3 kr., das Armenwesen 1970 fl. 14 kr., das Armenhaus überdieß 1600 fl., das Schulwesen 192 fl., die Policei 381 fl. und der Landsäckel 2541 fl. 40 kr. in Anspruch. Die Schuld, welche die Steuercasse noch zu tilgen hat, ist um 4300 fl. vermindert worden und beträgt noch 10,328 fl. 22½ kr. Das öffentliche Vermögen der Gemeinde, Gebäude und Liegenschaften nach üblicher Weise nicht mitgerechnet, ist auf 119,464 fl. 49 kr. angewachsen. Davon kommen 9981 fl. 13 kr. der Anstalt am Schönenbühl zu, die nun an keinem Deficit mehr leidet; das Armenhaus hatte ihr dieses Mal für 25 Zöglinge 685 fl. 36 kr. zu vergüten. — Die Armen außer dem Armen- und dem Waisenhause kosteten der Gemeinde 3184 fl. 50 kr.

Speicher erwähnt in seiner Herbstrechnung vorzüglich den Ertrag der Gemeindegüter und die Verwendung desselben; die Vermögenssteuern erscheinen in der Frühlingsrechnung ⁶⁾. Die Austheilungen an

⁶⁾ S. S. 59 dieses Jahrgangs.

die Armen außer dem Armenhause betragen hier 2156 fl. 9 kr. Nicht jede Gemeinde wäre so offen, die Aussteuer einer armen Gemeindebürgerin (16 fl. 12 kr.) besonders aufzuführen; wir nehmen nämlich an, diese Person sei nach einer andern Gemeinde unter die Haube gebracht worden, und Speicher hat nicht allein solche Ausgaben. Die Aufbewahrung von Walzenmühlmehl währt hier fort⁷⁾. Der Nennwerth der zinstragenden Capitalien, ohne die liegenden Zinse, ist auf 123,937 fl. 56 kr. gestiegen. Von dieser Summe besitzt

das Kirchengut	24,407 fl. — kr.,
= Schulgut	31,102 = 24 =
= Armengut	26,618 = 33 =
= Armenhaus	29,692 = 33 =
= Waisenhaus	12,117 = 26 =

Die Baukosten, welche durch die in diesen Blättern⁸⁾ bereits besprochene Stiftung einer Erziehungs-Anstalt für die Waisen im Armenhause und im nunmehrigen Waisenhause veranlaßt wurden, beliefen sich auf 1634 fl. 40 kr. Der hiedere Führer der Anstalt, S. Zumburn, erhielt am 21. Juli bis zum 11. Nov. sammt seiner Gattinn einen Gehalt von 133 fl. 20 kr., was auf einen jährlichen Gehalt von 400 fl., wie in Trogen, schließen läßt. Das Armenhaus und das Waisenhaus haben zusammen ein Deficit von 2967 fl. 26 kr., das sich aus den Baukosten gutentheils erklärt. Kirche und Schule haben Ueberschüsse und bedürfen also keiner Nachhülfe durch Vermögenssteuern. Das Armengut hat circa 50 fl. Deficit.

In Trogen ist dem Gemeinderathe⁹⁾ nun auch die Verwaltungsbehörde mit dem Drucke der Rechnung nachgefolgt, und somit erfreut sich jetzt auch diese Gemeinde einer vollständigen Oeffentlichkeit ihres Haushaltes. Die zinstragenden Capitalien und Cassasaldi derjenigen öffentlichen Güter, welche ausschließliches Eigenthum der Gemeindegenossen sind und demnach von der Verwaltungsbehörde administriert werden, betragen, was folgt¹⁰⁾:

	Capital.	Saldo.
Kirchengut	28,375 fl. 58 kr.	1038 fl. 7 kr.
Armengut	31,900 = 45 =	637 = 51 = ¹¹⁾
Armenhaus	21,303 = 16 =	564 = 28 =
Waisenhaus	23,656 = 9 = ¹²⁾	— = — =
Reservefond ¹³⁾ . . .	1,114 = 51 =	— = — =
Zusammen	106,350 fl. 59 kr. ¹⁴⁾	2240 fl. 26 kr.

⁷⁾ Jahrg. 1841, S. 176.

⁸⁾ S. 110 ff. dieses Jahrgangs.

⁹⁾ S. 59 dieses Jahrgangs.

¹⁰⁾ Bei andern Gemeinden haben wir den Betrag der verschiedenen Güter früher angegeben. S. Arnäsch Jahrg. 1839, S. 190; Herisan Jahrg. 1840, S. 5; Schwellbrunn Jahrg. 1841, S. 176; Teuffen Jahrg. 1840, S. 93; Speicher s. oben. Wir nehmen an, daß eine jährliche Wiederholung den Lesern nicht willkommen wäre.

¹¹⁾ Ein Guthaben von 290 fl. beim Waisengute einbegriffen.

¹²⁾ Nach Abzug von 1168 fl. 43 kr. Schulden.

¹³⁾ Dieser wird aus den Ersparnissen der verschiedenen Güter gebildet.

¹⁴⁾ S. S. 60 dieses Jahrgangs.

Vermögenssteuern sind in allen diesen Zweigen des öffentlichen Haushaltes nicht bezogen worden; das Kirchengut, das Armengut und das Waisenhaus, wenn wir hier den neuen Bau nicht in Anschlag bringen, haben vielmehr Ueberschüsse aufzuweisen. Hingegen hat das Armenhaus ein Deficit von 543 fl. 33 kr. Musterhaft ist in der Rechnung des Armenhauses die Angabe, daß 39 Personen in demselben erhalten werden, deren Verhältnisse und Arbeiten näher bezeichnet sind. Die aus dem Armengute abgereichten Unterstützungen beliefen sich auf 2130 fl. 45 kr., von denen 351 fl. auf die Neujahrs Gaben fallen.

Ein besonderer Abschnitt ist in dieser Rechnung den Baukosten in der Schuranne gewidmet, wo die Waisen durch einen Anbau eine hübsche neue Schulstube, neue Schlafzimmer u. s. w. bekommen haben. Die Kosten stiegen bisher auf 3882 fl. 24 kr., von denen 2067 fl. durch freiwillige Beiträge, 954 fl. durch hiefür ausgesetzte Vermächtnisse bestritten wurden.

Rechnungs = Abschluß der Ersparnißklasse in Speicher, am 31. Dezember 1842. Fol.

Unter der Verwaltung der H. Landshauptmann Zuberbühler und Rathsherr Schläpfer = Bänziger gedeiht die Anstalt fortwährend aufs beste. Von 485 Einlegern mit einem Guthaben von 37,768 fl. 8 kr., welche die vorjährige Rechnung aufwies, sind die Summen im Laufe des Jahres 1842 auf 497 Einleger angewachsen, deren Guthaben 41,206 fl. 26 kr. beträgt, und der Ueberschuß, der zur Deckung allfälliger Verluste und der Verwaltungskosten bestimmt ist, beläuft sich nunmehr auf 2895 fl. 14 kr.

Entwurf zu einem Straßengesetze für den Kanton Appenzell = Auser Rhoden. (Dem am 21. Nov. 1842 sich versammelnden ehrf. Gr. Rathe zur Berathung vorzulegen.) 8. 3 S.

Entwurf zu einem Militärgesetze für den Kanton Appenzell = Auser Rhoden. Teufen, den 7. Wintermonat 1842. 8. 12 S.

Entwurf zu Gesetzen über das Militärwesen und über die Uebernahme der Hauptstraßen und den Bezug der Weggelder für den Kanton Appenzell Auser Rhoden. Trogen. Druck von J. Schläpfer. 1842. 8. 16 S.

Amtliche Schriften, die wir der Vollständigkeit wegen nennen.

Bulletin pour l'encouragement de l'instruction primaire et de l'éducation chretienne, publié par J. Martin - Paschoud. Novembre 1842. Paris, Marc - Aurel freres. 1842. 8.

S. 112 — 119 bringt diese Zeitschrift einen Aufsatz über das öffentliche Unterrichtswesen in der Schweiz, aus dem die leichtgläubigen Franzosen vernehmen können, daß Appenzell mit Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug, Graubünden, Tessin und Wallis sein Schulwesen noch im Alten

stecken lasse. Sintendrein sagt man ihnen dann noch, Auserrohdien habe doch einige ziemlich gute Schulen und ein Seminar, und thue besonders viel für den Gesang. Von Innerrohdien werden die Schulen im Allgemeinen als ziemlich gut gerühmt, wenn sie jetzt auch seit einigen Jahren keine Fortschritte machen; indessen sei kein Land, wo Particularen den Schulen so große Opfer bringen. Hoß tausend!

Miscellen und Berichtigungen.

Bei der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsanstalt waren zur Zeit der letzten Rechnung aus dem C. Appenzell A. Rh. 3,280,689 Schweizerfranken versichert, für welche Summe der Affecuranzbeitrag 4,177 Schweizerfranken und 77 Rappen betrug. Es gehen unserm Lande zehn Cantone voran, nämlich Zürich, Bern, Bascht, St. Gallen, Neuenburg, Argau, Thurgau, Genf, Freiburg und Solothurn, die größere Summen versichert haben. Innerrohdien ist bisher noch gar nicht bei der Anstalt betheiligt.

Ueber unsern Landsmann, den Herrn Joh. Jakob Bruderer von Trogen, (geb. 1817, Astronome-Adjoint an der Sternwarte in Genf, einen Zögling der Kantonschule,) enthält das 79. Heft der genfer Bibliothéque universelle¹⁵⁾ wieder rühmliche Mittheilungen. H. Plantamour, Professor der Sternkunde an der Akademie von Genf, beruft sich in einem gedruckten Berichte über seine im Jahr 1841 gemachten Beobachtungen¹⁶⁾ wiederholt auf die eifrige und tüchtige Unterstützung, die ihm H. Bruderer geleistet habe.

Das Freimaurerdiplom, dessen wir im Jahrgang 1839 (S. 110, Anm. 10) erwähnt haben, gehörte nicht dem H. Landsfähnrich Zellweger, sondern seinem ältesten Sohne, dem Landesbauherrn und Rittmeister Zellweger.

S. 149 dieses Jahrgangs können für 1842 die Bußen des Ehegerichtes auch angeführt werden. Es sind nämlich

¹⁵⁾ Nouvelle Série, Tome quarantième, p. 138 et 142.

¹⁶⁾ Observations astronomiques faites à l'Observatoire de Genève dans l'Année 1841. Genève, 1842. 4.